

## **Sitzung des Aktionskreises am Dienstag, den 24.06.2014 von 17.00 – 19.00 Uhr**

Anwesend: Birgit Rothenberg, Esther Schmidt, 12 Mitglieder, Protokollantin

### **Tagesordnung**

#### **1. Infos und Berichte**

Birgit Rothenberg berichtet:

Frau Vollmer verschickt immer wieder Bauvorhaben/Pläne mit Terminen und Erklärungen und bitte um Beteiligung. Häufig sind es Beteiligungsverfahren, bei denen der Aktionskreis und anerkannte Behindertenverbände das Recht auf Beteiligung haben und ihre Einwände gehört und u.U. auch berücksichtigt werden müssen, um eine Finanzierung der Gesamtmaßnahme zu erhalten.

Von einem Termin am Hauptbahnhof wurde in der letzten Sitzung berichtet. Ein neuer Termin ist noch nicht bekannt.

Mehrere Mitglieder haben sich bereits unterschiedliche Pläne angesehen. Angemerkt wurde, dass die Pläne für Laien/Nichtarchitekten schwer lesbar seien. I.d.R. gibt es einen Ansprechpartner, der telefonisch Auskunft gibt.

Der Sehbehinderten- und Blindenverein hat durchgesetzt (durch Christiane Vollmer), dass die Pläne vorgelesen werden, da sie für blinde Menschen nicht barrierefrei sind.

Fragen: Wann werden Anhörungstermine zur Erklärung komplizierter Sachverhalte angesetzt? Wann wird entschieden, lediglich Pläne zu verschicken?

Es wird als Idee eingebracht, Herrn Löhner als Planungsdezernenten zu größeren Projekten einzuladen.

Eine gehörlose Frau aus dem Behindertenpolitischem Netzwerk möchte in den Aktionskreis kommen. Wie gestaltet sich die Finanzierung des Gebärdensprachdolmetschers? Angemerkt wurde, dass es außerhalb der Sozialhilfe kein Geld für Assistenz im Ehrenamt (außer in Sachsen-Anhalt) gebe. Früher gab es den Topf „Soziale Teilhabe“ der Stadt beim Gehörlosenzentrum. Die Angelegenheit muss mit der Stadt geklärt werden.

#### **2. Bericht (und Diskussion) über die Abschluss-Sitzung der AG Familie sowie der Nachbereitung der letzten und Vorbereitung der nächsten Regionalplanungskonferenz**

Am 16.04. fand die Abschlusssitzung der Arbeitsgruppe „Situation von Familien von erwachsenen behinderten Söhnen und Töchtern“ statt. Frau Kirsten erstellte dazu ein Protokoll, das diesem Protokoll angehängt wird.

Ergebnisse der Abschlusssitzung:

Das Elterncafé mit der Idee der Vernetzung ist nicht zustande gekommen. Auch der Fragebogen ergab nur eine mäßige Rücklaufquote.

Ergebnisse der Studie zeigten auf, dass es regional zwar einige Beratungsangebote gibt, dennoch fühlten sich Befragte nicht genug beraten.

Beratungsstellen sollten kooperieren, z.B. durch einen gemeinsamen Flyer.

Unterschiedliche Informationsquellen, wie der Telefongespräch der Ruhrnachrichten oder die Broschüre der Stadt Dortmund für Menschen mit Behinderung, könnten ebenfalls genutzt werden.

Eine Teilnehmerin berichtet:

Die Tagesveranstaltung der Regionalplanungskonferenz „Eigene Wege gehen – andere Einrichtungsform suchen“ war nicht zufriedenstellend. Anwesend waren nur wenige betroffene Eltern, wodurch eine zu einseitige Herangehensweise aus Sicht der Personen, die *für* die Betroffenen handeln, entstand.

Hintergrund war, dass Frau Kirsten über eine Liste von Eltern (ca. 100 Personen) zum Gesprächskreis eingeladen hatte. Drei Eltern sind gekommen - Eltern konnten auf diesem Weg nicht erreicht werden. Die Idee, dass Eltern Eltern einladen, konnte nicht umgesetzt werden.

Frau Landgraf (DIE GRÜNEN) nimmt Ideen und Fragen mit in die Fraktion.

Fazit: Ungelöstes Problem: Wie können die Eltern, die (sehr lange) mit erwachsenen behinderten Söhnen und Töchtern zusammen leben, erreicht werden?

### **Nach- und Vorbereitung der Regionalplanungskonferenz (RPK):**

Bereich Wohnen:

MOSAİK e.V. hatte ein Gespräch beim LWL Münster (Wedershofen), um das Projektvorhaben zu besprechen: Es sollen drei Häuser entstehen mit 30 Bewohnern, 10 davon mit Hilfebedarf. Der Eigenanteil pro Wohneinheit liegt bei 25.000 Euro, da eine Genossenschaft neu gegründet werden soll. Diesen können Menschen mit Hilfebedarf nicht finanzieren.

Der LWL soll das Projekt begrüßt, allerdings für das Problem der Genossenschaftsanteile keine Lösung gesehen und auf die Stadt verwiesen haben.

Ein Gespräch mit der Stadt hat auch stattgefunden: es wurde Unterstützung signalisiert und es fehle an Geld.

Auf der nächsten RPK sollen verschiedene Wohnmodelle vorgestellt werden, auch MOSAİK e.V. kann das tun, auch das Problem der Genossenschaftsfinanzierung könnte auf der RPK dargestellt werden.

Birgit Rothenberg berichtet:

Frau Martin (LWL) soll in der Vorbesprechung vorstellen, welche Vorstellungen von Wohnen existieren. Auch Fragen müssen im Vorfeld herangetragen werden, damit Antworten vorbereitet werden können.

LWL und Stadt sollen Ideen von inklusivem Wohnen vorstellen. Es soll Tische geben, an denen diese Modelle besprochen, Fragen beantwortet und diskutiert werden.

Gute Modelle als auch Moderatoren/Moderatorinnen werden für diese Tische gesucht.

Konkrete Fragen müssen auf den Tisch gebracht werden.

- Wer unterstützt? Wer übernimmt?
- Falls Interesse besteht, wo kommt die Beratungskompetenz her?

Teilnehmenden ist wichtig: neben dem World-Cafe müssen auch die Ergebnisse vom letzten Mal vorgestellt werden:

Der aktuelle Stand zum Thema Mobilität, überfüllte Busse: DSW und WfbM wollen kooperieren. Evtl. kommen Vertreter der DSW zur RPK.

Konzept zur Vermeidung der Auswärtsunterbringung sollte als TOP auf die RPK.

Vorgeschlagen wird auch, dass Herr Siebert (Psychiatrie-Koordinator) eingeladen wird, um auf einer der nächsten Aktionskreis-Sitzungen von seinem Aufgabengebiet und seinen Aktivitäten zu berichten.

### **3. Bericht über die Lebenslage von Menschen mit Behinderungen in Dortmund – benannte Mitglieder der Begleitgruppe stellen das Vorhaben vor**

Geschoben auf eine der nächsten Sitzungen

### **4. Bericht von der Neubesetzung des Behindertenpolitischen Netzwerks**

Geschoben auf eine der nächsten Sitzungen

### **5. Nachbereitung des Treffens mit Frau Emsinghoff**

Vor 2 Monaten stellte Frau Emsinghoff von SchubiDO im Aktionskreis mit dem „Integrationsmodell Dortmund“ Bemühungen vor, das Angebot der Schulbegleitung zu vereinfachen.

([http://stadteltern.de/Websitebaker/wb/media/2012/Schulbegleiter\\_Pr%C3%A4sentation.pdf](http://stadteltern.de/Websitebaker/wb/media/2012/Schulbegleiter_Pr%C3%A4sentation.pdf))

Diskutiert wurde, dass momentan der „Pool“ von Schulbegleitern je nach Bedarf – klassen- oder schulweise, herangezogen werde. Der individuelle Rechtsanspruch der Kinder könne somit nicht wirksam sein. Es wurde nicht deutlich, wie Zuständigkeiten geregelt sind und wie gehandhabt wird, welche Qualifikationen die Schulbegleiter/innen jeweils benötigen.

Kritisiert wurde, Alle Entscheidungsgewalt läge bei Eltern - Eltern stehen in Realität aber ganz hinten, da Schulen und Ämter Entscheidung haben. Wie sind dann Erfahrungswerte nach einem Jahr? Betroffene Eltern sollten dann da sein und berichten.

Frau Emsinghoff erklärte, in einem Jahr wiederkommen und von Entwicklung berichten zu wollen. Die Stadt sei sehr an Ideen und Lösungen von betroffenen Familien und auch aus der Runde interessiert sowie daran, Transparenz herzustellen und interessiert. Noch gäbe es keine Qualifizierungskonzepte, Qualitätskriterien sollen entwickelt werden.

Frau Landgraf (DIE GRÜNEN) hat Listen von allen Schulpflegschaften und kümmert sich um dann auch um die Weitergabe der Info.

#### **Hinweis auf die Septembersitzung:**

Uwe Frevert kommt zur Septembersitzung und referiert über „Persönliches Budget, Schwerpunkt Arbeit“. Es können alle Interessierten, Eltern und Betroffene kommen. Die Vorankündigung des Aktionskreises kann und sollte verbreitet werden.